

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

(Fortsetzung.)

Die Kämpfe in Galizien nahmen auch weiterhin einen für Österreich-Ungarn günstigen Fortgang. Mitte Oktober hatten sich zu beiden Seiten des Strwiazflusses zwischen den österreichisch-ungarischen und den russischen Truppen überaus hartnäckige Kämpfe entwickelt. Die feindlichen Linien kamen einander sehr nahe. An einzelnen Stellen wurden, wie beim Festungskampfe, Laufgräben benutzt; teilweise entwickelte sich aus dem leichten Geschützkampf schwerer Artilleriekampf. In den Karpathen drangen Teile der österreichisch-ungarischen Truppen bis Lubience, auf die Höhen nördlich Drow und in den Raum von Kroz vor. Auch die Schlacht, die östlich von Chyrow und Przemysl tobte, brachte unseren Verbündeten große Erfolge. Besonders erbittert war der Kampf bei Mizyniec. Die Höhen von Magiera (s. a. Bd. I S. 359), die bis dahin in den Händen der Russen gewesen waren, wurden nach mächtigen Artillerievorbereitungen am 18. Oktober nachmittags im tapfersten Ansturm genommen. Nördlich Mizyniec kam der Angriff der k. u. k. Truppen bis an die Höhen von Medyka. Der südliche Schlachtkügel wies zahlreiche Angriffe der Russen gegen die Höhen südwestlich von Stary-Sambor ab. Bald darauf wurde gemeldet, daß die Schlacht in Mittelgalizien, namentlich nördlich vom Strwiazflusse, noch an Heftigkeit zugenommen habe. Alle Versuche der Russen, den Österreichern und Ungarn die Höhen von Magiera wieder zu entreißen, scheiterten indes; dagegen eroberten diese die vielumstrittene Baumhöhe nordöstlich von Tyszowice. Auch aus Stryj, Kórsmező und Sereh wurden die Russen nach heftiger Verteidigung verdrängt. In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober endlich erstürmten österreichisch-ungarische Regimenter die Kapellenhöhe nördlich von Mizyniec.

Während in den nächsten Tagen südlich von Przemysl hauptsächlich die gegen die feindlichen Stützpunkte eingesezte österreichisch-ungarische schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich gleichzeitig heftige Kämpfe am unteren San. Übergegangene russische Kräfte wurden dicht an den Fluß gepreßt, zurückgeschlagen und teilweise in die Fluten getrieben. Bei Zarzece machten die österreichisch-ungarischen Truppen bei dieser Gelegenheit 1000 Gefangene.

Ende Oktober trat wieder eine gewisse Ruhe in Galizien ein. Beide Gegner verschanzten sich. Die Österreicher und Ungarn stellten ihre schweren Geschütze auf, deren vernichtendes Feuer am 27. einige feindliche Batterien niederlegte. Nordöstlich von Turka gewannen sie mehrere wichtige Höhen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Die Schlacht, die sich nunmehr im Raume nordöstlich von Turka und südlich von Stary Sambor entwickelte, führte am 30. Oktober zu einem vollständigen

Sieg unserer Verbündeten (s. auch Seite 49). Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. Auch an der galizisch-bukowinischen Grenze war eine russische Kolonne aller Waffen geschlagen worden. Am 5. November warfen die k. u. k. Truppen die Russen, die sich südlich der Wisloka mündung auf dem westlichen Sanufer festgesetzt hatten, aus allen Stellungen, wobei zahlreiche Gefangene gemacht und viele Maschinengewehre erbeutet wurden. Auch im Stryjtale vermochte der Feind nicht standzuhalten und mußte zurückweichen. Es wurden dabei 500 Russen gefangen genommen und eine Maschinengewehrabteilung nebst sonstigem Kriegsmaterial erbeutet.

In der zweiten Novemberwoche verlangte die Rücklicht auf die allgemeine Kriegslage, besonders in Russisch-Polen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen sich zurückzogen. Selbst Przemysl, das ja schon längst von den Russen wieder entsezt war, wurde von neuem eingeschlossen. Die Russen drangen über die untere Wisloka vor und besetzten Rzeszow, Lisko, Tarnow, Jaslo und Krosno.

Nur im Stryjtale mußte am 10. November eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überraschend aufgetretener österreichisch-ungarischer Kavallerie flüchten, wobei der Feind außerordentlich große Verluste hatte. Die Verteidigung von Przemysl wurde nun wieder mit großer Tapferkeit aufgenommen; ein größerer Ausfall der Belagerung drängte den Feind bis in die Höhen von Rakietnica zurück. Auch an anderen Stellen bekamen unsere Verbündeten mit dem Feinde wieder Fühlung, und es entwickelten sich nunmehr neue heftige Kämpfe. Beim Anreiten aus Grybow wurde starke feindliche Kavallerie durch das überraschende Feuer der österreichisch-ungarischen Batterien zerprengt. Ein erneuter russischer Versuch, die Belagerungstruppen näher an die Festung heranzubringen, scheiterte, und die Russen erlitten bei diesem Unternehmen schwere Verluste.

Bald darauf erschienen sie am Uszoker Paß (siehe Bild Seite 44/45), ein Teil auf der Straße, ein anderer Teil in den Wäldern, und zogen in zwei Kolonnen im Ang-

und Dnutatale nach Südwest. Beide wurden aufgehalten und zurückgeworfen. Gleichzeitig erfolgte ein Einfall bei Mezölaborc, wo sie jedoch ebenfalls sofort zum Rückzug gezwungen wurden. Ende November wurden auf Homonna vorgedrungene russische Kräfte geschlagen und zurückgedrängt, wobei die österreichisch-ungarischen Truppen 1500 Gefangene machten.

Seit Mitte Oktober waren die Österreicher auch wieder in der Bukowina vorgerückt. Bereits am 22. konnten sie



Lauf- und Schützengräben österreichisch-ungarischer Truppen zwischen den Gehöften von Enabara.

Welt-Press-Photo, Wien.